



Mehr Platz, eine moderne Ausstattung und bessere Erreichbarkeit: Der neue Konstanzer IHK-Standort bietet viele Vorteile.

Gut erreichbar im neuen Kammersitz

Volle Kraft voraus am Seerhein

Seit dem 15. August ist es offiziell: Die IHK Hochrhein-Bodensee hat ihren neuen Sitz in der Reichenaustraße 21 in Konstanz bezogen und heißt Mitglieder, Gäste und Kunden in den neuen Räumlichkeiten „Herzlich Willkommen!“.

Über 450 Kartons wurden für den Umzug des Kammersitzes vom Konstanzer Stadtteil Paradies an den Seerhein gepackt, 50 Tonnen Papier digitalisiert oder entsorgt. Mit dem neuen Gebäude entsteht ein Jahr nach der Eröffnung des Bildungszentrums Schopfheim auch in Konstanz ein offenes Haus für die Mitgliedsunternehmen und eine moderne Stätte für die Aus- und Weiterbildung. Ohne Übergangszeit heißt es nun „Volle Kraft voraus am Seerhein“.

Für die Gäste bietet der neue Standort in allen Facetten Vorteile. Die gute Erreichbarkeit mit dem Pkw, der direkt gegenüberliegende Parkplatz, die Bushaltestelle vor dem Gebäude und die Barrierefreiheit sind nur äußere Vorteile, die der neue Standort bietet.

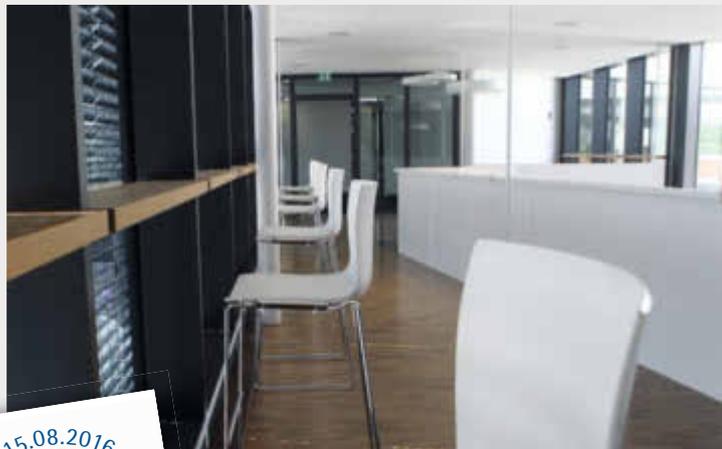
Innen stehen moderne Tagungs- und Seminarräumlichkeiten auch für die Nutzung der Mitgliedsunternehmen zur Verfügung. „Die duale Ausbildung und eine moderne Weiterbildung müssen mit den Angeboten von Universitäten, Fachhochschulen und anderen Anbietern mithalten können. Unser alter Standort in der Schützenstraße war hierfür nicht mehr geeignet. Mit den neuen Räumlichkeiten wird unser Angebot deutlich ausgebaut. Zudem ist ein offenes Haus für die Mitgliedsunternehmen entstanden“, freut sich IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx. Im ehemaligen „Centrotherm-Gebäude“ findet man die IHK auf den oberen beiden Etagen. Im Erdgeschoss entsteht mit dem „BodenseeForum“ ein neues Kongress- und Veranstaltungshaus der Stadt Konstanz. **wu**

- › Im neuen Kammersitz freut sich IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx nach dem Auspacken seiner Umzugskisten auf Mitglieder, Gäste und Kunden.



INHALT

- › **17** **IHK ist umgezogen**
Neuer Standort am Seerhein moderner und großzügiger
- 19** **DIHK-Umfrage zum Brexit**
Unternehmer rechnen langfristig mit sinkenden Exporten
- 20** **Azubis aus Frankreich**
Erfolgreiche deutsch-französische Kooperation
- 21** **Mehrwert Werteorientierung**
Zehn Jahre Fachbereich „Kirche und Wirtschaft“ der Erzdiözese
- 22** **Interview zu „Go.for.europe“**
Im Gespräch mit Michael Wiedemer von Sedus Stoll
- 26** **„Tag der kleinen Forscher“**
Wie Kinder für die Naturwissenschaft begeistert werden
- 28** **Prüfung der Floristinnen**
Acht junge Frauen machten ihren Abschluss
- 31** **Nachwuchs überzeugt**
Absolventen im Hotel- und Gaststättengewerbe
- 32** **Lehrgänge und Seminare der IHK**



Seit 15.08.2016



Reichenaustraße 21
78467 Konstanz

Seit 15. August:

Kammersitz in Konstanz
Reichenaustraße 21, 78467 Konstanz

Tag der offenen Tür
Sonntag, 23. Oktober 2016

Vermietung der Räume an Mitgliedsunternehmen:
Karin Wiehrer, Telefon 07531 2860-121
karin.wiehrer@konstanz.ihk.de

Umfrage zu Folgen des Brexit

Über 5.600 Unternehmen aus ganz Deutschland haben an einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags zu den möglichen Folgen des Brexit teilgenommen. Mehr als 100 Unternehmen aus der Region der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee haben sich daran beteiligt. Davon exportieren rund 50 Prozent Produkte und Dienstleistungen nach Großbritannien.

Exportgeschäft nimmt langfristig ab

12 Prozent der an der Umfrage beteiligten Unternehmen aus der Region Hochrhein-Bodensee haben ein Tochterunternehmen oder eine Zweigstelle in Großbritannien. Rund drei Viertel der Firmen erwarten in den nächsten zwei Jahren keine Änderungen ihrer Exporte. 23 Prozent befürchten eine Abnahme. Langfristig rechnen aber mehr als die Hälfte der Unternehmen in der Region mit einem abnehmenden Exportgeschäft. Großen Einfluss auf die Beschäftigtenzahlen erwarten sie jedoch zurzeit nicht.

Gemäßigtes Wirtschaftswachstum in der EU

Mit 76 Prozent bereitet die politische und rechtliche Unsicherheit den Unternehmen in der Region am meisten Sorgen. Zudem fürchten sie einen Dominoeffekt bei anderen Ländern. Die Zunahme der bürokratischen Hürden wie Zolldokumente, Ausfuhrbescheinigungen, aber auch Zollabgaben oder Steuern werden als mögliche Folgen befürchtet. Ebenso wird angenommen, dass die Wechselkursrisiken steigen. 22 Prozent der Unternehmen in der Region haben Sorge,

dass der Austritt eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in der EU für mehrere Jahre zur Folge haben wird.

Unsichere Lage für Unternehmensvertreter

Insgesamt macht sich momentan auf Bundesebene und in der Region eine abwartende Haltung bemerkbar. „Für die Unternehmen ist es ebenfalls Neuland, es gibt keine Erfahrungswerte“, erläutert Uwe Böhm, Geschäftsführer Fachbereich International. „Entsprechend unsicher stellt sich die Lage für die Unternehmensvertreter dar. Naheliegende Handelshemmnisse wie Zölle, Steuern oder Bürokratie werden aber von allen Unternehmen erwartet. Manche befürchten sogar, dass die EU insgesamt wirtschaftlich für die nächsten Jahre schwächer vertreten sein wird. So vermuten fast 60 Prozent der Unternehmen, dass das britische Wirtschaftswachstum für mehrere Jahre gehemmt sein wird und sich damit die Befürchtung, dass alle Beteiligten verlieren, bewahrheiten könnte“, so Uwe Böhm. bö

■ ÜBER DIE UNTERNEHMEN

50 Prozent der regionalen Unternehmen, die an der Umfrage teilnahmen, haben bis zu 99 Mitarbeiter. Der Rest verteilt sich auf größere beziehungsweise Großunternehmen. Hauptbranchen waren die Metallerzeugung und -bearbeitung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Pharma und die Ernährungsindustrie.

Gelungene grenzüberschreitende Ausbildung

Neun französische Auszubildende profitieren

Ganz im Zeichen der grenzüberschreitenden Ausbildung stand der erste deutsch-französische Arbeitskreis Schule-Wirtschaft am Lycée Mermoz in St. Louis. Alexander Graf, Geschäftsführer Fachbereich Standortpolitik der IHK betonte im Blick auf den steigenden Fachkräftebedarf die Bedeutung dieser deutsch-französischen Kooperation zwischen den Betrieben im Dreiländereck und der größten Berufsschule im Elsass. „Ebenso groß ist auch das Interesse auf der französischen Seite“, wie Schulleiter Jean-Luc Schildknecht betonte. „Da wir im Gegensatz zu Deutschland“, so Schildknecht, „eine Jugendarbeitslosigkeit von 26,5 Prozent haben, propagieren wir bei unseren Schülern die Karrieremöglichkeiten beim Nachbarn und setzen auf eine verstärkte Förderung der deutschen Sprache.“ Peter Krause, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Weil am Rhein unterstrich die Win-win-Situation dieser Partnerschaft durch Zahlen zur demografischen Entwicklung („Deutschland gehen die Fachkräfte aus“) und zur Geburtenrate, die in Frankreich „eben wesentlich höher ausfalle“.

Durch die deutsch-französische Rahmenvereinbarung haben IHK und Schule Neuland betreten. Erst seit September 2013 ist es möglich, eine Duale Ausbildung in einem deutschen Betrieb zu absolvieren und gleichzeitig die französische Berufsschule zu besuchen. Dies senkt die Sprachbarriere und eröffnet jungen Franzosen mit noch lückenhaften Deutschkenntnissen die Möglichkeit, eine Lehre in Deutschland zu beginnen. Dass die jungen Nachwuchskräfte in punkto Sprache sehr schnell dazulernen, bescheinigten die anwesenden Ausbildungsleiter der beteiligten Unternehmen.

Im anschließenden Interview mit Betriebsvertretern und Azubis gab es dann ausnahmslos Lob für das Engagement der jungen „Pioniere“. Ein Grund für Patricia Brotz, Geschäftsführerin des Mega Möbelhauses in Binzen und der Brotz-Gruppe, deshalb weiter am Ball zu bleiben und weitere grenzüberschreitende Ausbildungsverträge abzuschließen. „Denn viele unserer Arbeitsplätze sind zweisprachig gestaltet und wir haben einen hohen Anteil elsässischer Kunden“, sagte Brotz. Birgit Hinz von Hieber in Weil am Rhein betonte, dass es für gute Absolventen eine Übernahme-garantie von 100 Prozent gäbe. Thomas Pietrek und Marc Kaiser von Evonik, Rheinfelden, lobten ebenfalls den Einsatz ihrer Azubis. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, beiden Kandidaten die Doppelqualifikation durch eine zusätzliche IHK-Prüfung in Deutschland zu ermöglichen.

IHK-Ausbildungsberater Rainer Reisgies zeigte zusammen mit Jean-Luc Schildknecht die Besonderheiten des deutschen und französischen Bildungssystems auf. „Fest steht, dass beide Partner viel voneinander lernen können“, stellte Reisgies fest. So sei festzuhalten, dass das französische System schneller sei, das deutsche System punkte mit wesentlich höheren Praxisanteilen und einer damit einhergehenden Arbeitsplatzgarantie.

Fazit der Veranstaltung: Die neun Verträge mit französischen Azubis sind erfolgreich. Jetzt gilt es, sowohl mehr deutsche Betriebe als auch mehr junge Elsässer zum Mitmachen zu motivieren. Denn eines ist sicher: Als Europäer kann man von solchen Projekten profitieren. **re**

Unternehmer-Ass Award für die besten Versicherungsvermittler

Büro aus Konstanz ganz vorne dabei

Bereits zum elften Mal wurde der Unternehmer-Ass Award für die besten Versicherungsvermittler vergeben. Über 150 Vermittlerbetriebe bewarben sich um den Titel in den Kategorien „Deutsche Versicherungsagentur des Jahres 2016“ beziehungsweise „Deutscher Versicherungsmakler des Jahres 2016“. Das Versicherungsbüro Martin Bantle aus Konstanz konnte sich erfolgreich gegen die Mitstreiter durchsetzen und belegte den zweiten Platz zur Deutschen Versicherungsagentur des Jahres 2016.

Die Preisverleihung war in den Unternehmertag in Göttingen eingebunden. Überreicht wurden die Auszeichnungen von den Award-Initiatoren, dem Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK), dem Institut Ritter, der Fachzeitschrift Versicherungsmagazin sowie dem IVV Institut für Versicherungsvertrieb. Die Bewertungskriterien berücksichtigen die erzielten betriebswirtschaftlichen Ergebnisse, die internen Abläufe in Vertrieb und Betrieb, die professionelle Arbeit der Mitarbeiter sowie die unternehmerische Strategie und die Alleinstellungsmerkmale der Unternehmen. Zu den Erfolgsfaktoren der professionellen Vermittlerbetriebe zählt zudem die Fokussierung auf eine bestimmte Zielgruppe. Das Versicherungsbüro Martin Bantle hat sich auf die

Zielgruppe der Grenzgänger spezialisiert. Ein Grund dafür ist die Nähe zur Schweiz, ein weiterer sind die seit 2005 bestehenden Regelungen des Doppelbesteuerungsabkommens und des Alterseinkünftegesetzes in Deutschland. Das Versicherungsbüro bietet Beratungen und eine Musterkalkulation zur Grenzgängervorsorge an. Die Spezialisierung auf eine bestimmte Zielgruppe erfordert besonderes Know-how, ist aber auch die Basis für zusätzlichen Erfolg.

Die Qualität und Professionalisierung der Vermittlerbetriebe in Deutschland ist so hoch wie nie zuvor, lautet die zentrale Erkenntnis des Unternehmer-Ass Awards 2016. Nach Überzeugung seiner Initiatoren veranschaulicht der Wettbewerb, dass Erfolg kein Zufall ist: Vertriebsfolge, Servicequalität und individuelle Kundenberatung könnten systematisch geplant, aufgebaut und erreicht werden. **lk**



Martin Bantle hat sich auf Versicherungsfragen für Grenzgänger spezialisiert.

Werteorientierung ist ein Mehrwert

Das zehnjährige Bestehen des Fachbereichs Kirche und Wirtschaft der Erzdiözese Freiburg haben mehr als 100 Führungskräfte aus Wirtschaft und Kirche in der Seminarkirche des „Collegium Borromaeum“ in Freiburg gefeiert. Ingrid Hempel, ehemalige stellvertretende Präsidentin der IHK Hochrhein-Bodensee, beteiligte sich im Anschluss der Festlichkeiten am Podiumsgespräch. Im Mittelpunkt stand das Thema „Werteorientierung ist ein Mehrwert“. Hempel hob hervor, welche zentrale Bedeutung die Mitarbeiter für den Erfolg eines Unternehmens haben. Für diese fühle sie sich als Unternehmerin verantwortlich, ebenso wie sie von den Mitarbeitern Engagement erwarte.

Die Arbeit des Fachbereichs greift seit 2006 Fragen von Unternehmen und Führungskräften auf, die ihr Unternehmen werteorientiert führen wollen. „Viele solcher ethischen Fragen, können Führungskräfte im Arbeitsumfeld nicht ansprechen“, erläuterte Sebastian Friese, der Leiter des Fachbereichs. Deswegen seien Räume der Begegnung mit Gleichgesinnten außerhalb des Unternehmens von großer Bedeutung. „Weiterhin stelle ich immer wieder fest, wie notwendig auch spirituelle Angebote durch Mediationen, Seminare oder Impulstexte sind. Denn viele Führungskräfte sind persönlich auf der Suche, welche Orientierungspunkte der Glaube für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit geben kann. Hier besteht echter Nachholbedarf, da das weder in der Wirtschaft noch in der Kirche ausreichend im Blick ist“, sagte der promovierte Theologe. Der Fachbereich Kirche und Wirtschaft der Erzdiözese Freiburg bietet Vorträge und Seminare, Impulse und Spiritualität für Unternehmer und Führungskräfte an. Glücklich werden kann nach Überzeugung des Erzbischofs von Freiburg, Stephan Burger, nur der, der seinen Nächsten mit im Sichtfeld hat: „Das gilt auch mit Blick auf die Wirtschaft: Kein Unternehmen ist Selbstzweck. Und auch Gewinn und Überfluss sind kein Selbstzweck. Sie stehen letztendlich und immer im Dienst der Menschen.“ Unter Hinweis auf die im Grundgesetz verankerte Sozialpflichtigkeit des Eigentums (Eigentum verpflichtet) erklärte der Erzbischof: „Jede unternehmerische Tätigkeit ist letztendlich immer auch ein Dienst an den Mitmenschen und der Allgemeinheit. Kunden, Mitarbeitende, Dienstleister und Zulieferer haben alle ihre je eigenen Anliegen und leisten ihren je eigenen Beitrag. Wenn diese mit den eigenen Interessen sorgsam austariert werden, dann wird das Unternehmen zum Segen – für alle Beteiligten.“ sf



Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger mit Ingrid Hempel, ehemalige stellvertretende Präsidentin der IHK Hochrhein-Bodensee.

Forum für Führungskräfte im Kloster Hegne

Der Fachbereich Kirche und Wirtschaft der Erzdiözese Freiburg und die Führungsakademie Baden-Württemberg laden am **27. Oktober** ins Hotel St. Elisabeth, Kloster Hegne ein. Das Thema des Forums für Führungskräfte lautet „Nachhaltigkeit als Markenkern – Die Philosophie der Insel Mainau“. Bettina Gräfin Bernadotte wird eine Einführung in ihre Unternehmensphilosophie geben und anschließend an Gesprächen und Austausch teilhaben. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr.

i Anmeldung bis zum 14. Oktober unter www.mitwertenwirtschaften.de/anmeldung

Interview mit Michael Wiedemer

» Ein Traum: Während der Ausbildung ins Ausland «

Sedus Stoll AG engagiert sich für IHK-Projekt „Go.for.europe“

Herr Wiedemer, als Personalreferent der Sedus Stoll AG engagieren Sie sich tatkräftig für das Projekt Go.for.europe. Warum beteiligt sich Sedus Stoll an dem Projekt und ermöglicht den Auszubildenden im Betrieb ein Auslandspraktikum?

Wir, als Ausbildungsbetrieb verfolgen eine europäische Denkweise. Ich empfinde es daher als sehr wichtig auch bei den jungen Menschen diesen europäischen Horizont zu öffnen. Das Projekt ermöglicht uns, unsere Azubis während der Ausbildung ins Ausland zu entsenden und bietet außerdem eine tolle Unterstützung für dieses Vorhaben an. Wir sind so begeistert von dem Projekt, dass wir für unsere Firma einen eigenen Antrag gestellt haben. So können wir noch mehr Azubis das Praktikum im Ausland ermöglichen. Der Vorstand hat damals, meinen Vorschlag einen eigenen Antrag zu stellen, sehr begrüßt. Auch von unseren Auszubildenden selbst erhalten wir nur positives Feedback. Alle sind sehr dankbar, die Möglichkeit zu bekommen, ein Auslandspraktikum als Teil ihrer Ausbildung absolvieren zu können. Bisher hat auch alles immer super geklappt mit dem Ergebnis, dass sich immer mehr Azubis für das Projekt interessieren. Das Projekt hat sich in unserem Betrieb inzwischen als wichtiger Bestandteil innerhalb der Ausbildung etabliert. Für uns trägt dies ungemein zur Steigerung der Attraktivität als Ausbildungsunternehmen bei. Die Auszubildenden bekommen die Chance, ihre Sprachkompetenz zu verbessern und erlangen Sicherheit bei der sprachlichen Anwendung, beim Telefonieren und bauen Berührungsängste ab.



Michael Wiedemer,
Personalreferent Sedus Stoll AG

„Persönlich weitergebracht“



Verena König (links), Go.for.europe-Projektleiterin der IHK mit Veronika Isele, die ein Auslandspraktikum während ihrer Ausbildung absolviert hat.

Veronika Isele macht eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei Sedus Stoll. Sie hat ihr Auslandspraktikum in Plymouth in England absolviert. Ihre Erfahrungen sind durchweg positiv: „Ich habe mich sehr auf mein Praktikum im Ausland gefreut. Am Anfang hatte ich etwas Bedenken wegen der englischen Sprache, aber es hat alles super geklappt. Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Ich habe dort in einer sozialen Gemeinschaft, vergleichbar mit der Tafel hier in Deutschland, gearbeitet. Ich durfte auch einige Bürotätigkeiten übernehmen, aber der Kontakt zu den Menschen hat mir am meisten Freude bereitet.

Während dem Aufenthalt in England habe ich viel Englisch gesprochen und viel Neues dazugelernt. Das Team hat mich bei der Arbeit voll miteinbezogen und ich fühlte mich gut aufgehoben. Die Kinder von meiner Gastmutter sind alle schon ausgezogen und sie hat es vermisst, jemand um sich zu haben. Dort waren noch weitere Azubis und Studenten untergebracht. So konnten wir uns auch untereinander austauschen. Meiner Gastmutter hat es genauso viel Spaß gemacht wie mir. Sie hat ihren Job als Hostmum geliebt und hat für alle gut gesorgt.

Auch über das Wetter kann ich mich nicht beschweren. Es hat gerademal zweier- oder dreimal geregnet. Ich würde das Projekt auf jeden Fall weiterempfehlen und jederzeit nochmal daran teilnehmen. Es hat mich vor allem persönlich stark weitergebracht.“

Viele Azubis konnten bereits an dem Projekt teilnehmen und ein Praktikum im Ausland absolvieren – inwiefern profitieren die Azubis, aber auch das Unternehmen?

Bereits im Bewerbungsgespräch fragen viele Bewerber nach dem Projekt. Andere Auszubildende werben für das Projekt und somit auch für die Ausbildung. Vor allem während der Zeit im Ausland posten viele Teilnehmer Fotos in Social-Media-Plattformen. Wir verzeichnen, auch dank dem Projekt, konstante Bewerberzahlen und erhalten wirklich gute Bewerbungen aufgrund des hohen Interesses an einem Auslandspraktikum. In der Regel entsenden wir die Azubis gegen Ende des ersten Ausbildungsjahres ins Ausland. In den vier Wochen erleben sie einen Sprung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Das merken wir besonders, wenn die Auszubildenden aus dem Ausland zurückkehren. Viele müssen sich und das Arbeitsleben zum ersten Mal selbstständig organisieren. Sie nabeln sich ein Stück weit von zuhause ab und sind auf sich gestellt. Außerdem eröffnet ein Auslandspraktikum ganz neue Chancen am Arbeitsmarkt und ermutigt viele Azubis nach der Ausbildung noch eine Weiterbildung oder Ähnliches zu machen. Nicht zu unterschätzen ist auch der finanzielle Zuschuss. Dieser ist für uns von enormer Bedeutung. Das Projekt wird von mehreren Partnern bezuschusst. Zum Großteil werden die Auslandspraktika von dem EU-Berufsbildungsprogramm „Erasmus+“ finanziert. Ein hoher finanzieller Anteil an dem Gesamtprojekt kann so durch die Geldgeber getragen werden.

Was gilt es zu beachten und wie läuft eine solche Entsendung ins Ausland in der Regel ab? Mit welcher Unterstützung können Unternehmen und Azubis rechnen?

Unternehmen, die einen Antrag für sich stellen, müssen sich darüber im Klaren sein, dass damit einige Stunden Arbeit zusammenhängen. Allerdings bietet die IHK eine große Unterstützung und der Antrag wurde bisher auch immer bewilligt. Ich arbeite seit 2009 mit der Projektleiterin Verena König zusammen. Ich schätze die Unterstützung der Servicestelle Go.for.europe sehr. Wichtig zu wissen ist ebenfalls, dass die Azubis während dem Auslandsaufenthalt weiterhin ihren Lohn bekommen. Sie werden von dem Unternehmen für diese Zeit freigesellt. Für die Teilnehmer handelt es sich hierbei nicht um Urlaub, sondern um eine Verlagerung des Lernortes.

Wir versuchen die Azubis so gut wie möglich auf die Zeit im Ausland vorzubereiten. Es werden beispielsweise zusätzliche Themen im internen Ausbildungsunterricht durchgesprochen. Oder der Exportleiter hält einen Vortrag zum Thema Arbeitswelt in England.

Was würden Sie Unternehmen oder Auszubildenden raten, die mit dem Gedanken spielen, an dem Projekt Go.for.europe teilzunehmen?

Zuallererst, würde ich jedem raten: Es lohnt sich – es lohnt sich extrem für alle. Wenn man mit dem Gedanken spielt, einfach ausprobieren! Als Unternehmen kann zu Beginn die tolle Möglichkeit über die IHK genutzt werden und ein oder zwei Azubis können entsendet werden. Dadurch entsteht automatisch genügend Werbung innerhalb des Unternehmens, sodass die nächsten Azubis anklopfen und ebenfalls an dem Projekt teilnehmen möchten. Größere Unternehmen können dann immer noch einen eigenen Antrag stellen.

lk

Über das Projekt: Go.for.Europe

Seit 2008 setzt sich Go.for.europe als Servicestelle für Auszubildende und Unternehmen für die Internationalisierung der Berufsausbildung in Baden-Württemberg ein. Über 2.000 Auszubildende konnten bereits ein Praktikum im Ausland machen.

Die Servicestelle entsendet Auszubildende in europäische Unternehmen und berät Ausbildungs- und Berufsbildungspersonal. Darüber hinaus trägt Go.for.europe zum Transfer des deutschen dualen Berufsbildungssystems ins europäische Ausland bei.

Go.for.europe ist ein Gemeinschaftsprojekt der baden-württembergischen Wirtschaft – des Baden-Württembergischen Handwerkstages, des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags und des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Südwestmetall. Das Projekt wird durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt.

www.goforeurope.de

i Verena König: Tel.: 07531
2860-157, verena.koenig@
konstanz.ihk.de

Exkursion des IHK-Verkehrsausschusses Das Ziel hieß Leipzig

Ende Juni unternahm der IHK-Verkehrsausschuss eine Exkursion nach Leipzig. Die Stadt gilt als Logistikhochburg. Mit insgesamt zehn Teilnehmern wurden neben einer Schifffahrt auf dem Markleeberger See und einer Stadtführung durch Leipzig auch ortsansässige Unternehmen besucht.

Besonders eindrücklich war die Besichtigung des DHL Hub Leipzig, die mitten in der Nacht stattfand. Mit einer Fläche von fast zwei Millionen Quadratmetern entstand in Leipzig einer der bedeutendsten Umschlagplätze der Welt für Luftfracht. Mit über 4.000 Arbeitsplätzen ist DHL ein wichtiger Job-Motor der Region Mitteldeutschland. Von Leipzig aus werden über 120.000 Zieladressen versorgt und jede Nacht starten und landen mehr als 60 Flugzeuge. In einer Nacht können bis zu 350.000 Sendungen oder bis zu 2.000 Tonnen umgeschlagen und auf dem Vorfeld bis zu 52 Flugzeuge gleichzeitig be- und entladen werden. Das weltweit operierende Unternehmen Future Electronics EDC Services GmbH ist Marktführer in der Distribution und Vermarktung von Halbleitern und elektromechanischen Komponenten. Über 6.000 Bestellungen im 24-Stunden-Lieferservice werden täglich über das Distributionszentrum in Leipzig abgefertigt. Außerdem sind über 100.000 unterschiedliche Bauteile in den Hochregallagern permanent vorrätig, um Just-in-Time-Lieferungen und kundenspezifische Supply-Chain-Konzepte realisieren zu können. Bedient werden die 23 Meter hohen und 100 Meter langen Regale durch zwölf Kräne. Ein vollautomatisiertes



Die drei Tage in Leipzig werden den Exkursionsteilnehmern (hier bei der Firma Cargo Beamer) noch lange in Erinnerung bleiben.

Order Picking System greift die gewünschte Ware aus 285.000 Behälterstellplätzen und 4.500 Palettenstellplätzen.

Mit einem der Waggonaufsätze der Cargo Beamer AG können auch nicht kranbare Sattelaufleger von der Straße auf die Schiene umgeschlagen werden und so den Kombinierten Verkehr zukunftsfähig machen. Solche Systeme werden bei der Überlastung der Straßen immer wichtiger, um mehr Lkws von der Straße auf die Schiene zu bekommen. Bei der Besichtigung der Firma Cargo Beamer wurden die Vor- und Nachteile solcher Systeme unter den Exkursionsteilnehmern diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Im Anschluss fand eine Vorführung im Werksterminal in Leipzig statt. So konnten die Teilnehmer das System in der Praxis genauer unter die Lupe nehmen.

jsl

Zwei neue Bildungspartnerschaften Berufsorientierung weiter ausgebaut

Das Schulzentrum Efringen-Kirchen besiegelte zwei neue Bildungspartnerschaften mit der Rheinkalk GmbH und den Kliniken des Landkreises Lörrach. Die Kooperationspartner versprechen sich von der Zusammenarbeit eine Win-win-Situation, von der sowohl die Schüler bei der Berufswahl als auch die Unternehmen bei der Fachkräftesicherung profitieren. „Die bereits bestehenden Kontakte sollen nun weiter ausgebaut werden, um den Schülern frühzeitig die Materie näher zu bringen und das Interesse zu wecken,“ sagte Peter Leifgen, Leiter des Kalkwerks, das rund 100 Mitarbeiter am Standort beschäftigt. Er übergab gemeinsam mit Arne Hilt vom Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) dem Schulzentrum einen Geokoffer „Bausteine des Landes“ mit Unterrichtsmaterialien. Beide Betriebe bieten eine Vielzahl an Ausbildungsberufen und Studiengängen an. Die Kliniken beschäftigen an ihren Standorten Lörrach, Rheinfelden und Schopfheim rund 1.500 Mitarbeiter. Entsprechend vielschichtig sind die beruflichen Möglichkeiten. Laut Dubravka Kavur, Leiterin des Pflegedienstes der Kliniken, gebe es vor allem bei den medizinischen Fachangestellten einen Mangel.

ep

Wirtschaftsjunioren und -senioren Zu Besuch beim Mercedes-Benz-Autohaus Kestenholz

Gemeinsam besichtigten die Wirtschaftsjunioren Hochrhein und die Wirtschaftssenioren Hochrhein das Lörracher Mercedes-Benz-Autohaus der Kestenholz-Gruppe. Das ehemalige Autohaus Bühler in Lörrach wurde von Max Bühler, einem früheren Wirtschaftsjunioren, gegründet. Die Niederlassungen in Lörrach und Bad Säckingen werden nun von Thomas Kestenholz geleitet. Die Schweizer Kestenholz-Gruppe hat ihren Ursprung 1952 auf der Basler Seite. Mittlerweile beschäftigt die Gruppe mehr als 600 Mitarbeiter an insgesamt neun Standorten in der Schweiz und Deutschland.

Bei seiner kurzweiligen Führung durch die Räumlichkeiten und die Werkstatt von Kestenholz berichtete Thomas Kestenholz über die Besonderheiten. So wird strikt in Pkw- und Lkw-Service unterteilt. An diesem Tag wurde gerade ein Pistenräumfahrzeug des Euro-Airports gewartet. Doch nicht nur Theorie, auch Praxis stand auf dem Programm. Fünf Modelle der Marke Mercedes, darunter auch ein C-Klasse AMG-Modell, standen den Teilnehmern für Probefahrten zur Verfügung.

bö

350 Kinder forschten, entdeckten und feierten am „Tag der kleinen Forscher“

Kinder für naturwissenschaftliche Zusammenhänge begeistern



Die Kinder präsentierten bei der Zertifikatsübergabe ihre selbstgebaute Solarautos.

Der diesjährige „Tag der kleinen Forscher“ stand unter dem Motto „Willst Du mit mir feiern?“. 350 Kinder aus 25 Einrichtungen frühkindlicher Bildung am Hochrhein erlebten, wieviel Naturwissenschaft, Mathematik und Technik in einer richtigen Feier stecken. Sie durften unter anderem sprudelnde Zitronenlimonade herstellen, eigene Schminke mischen und mit Riesenseifenblasen experimentieren. Um dieses tolle Programm anbieten zu können, haben die Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik der Justus-von-Liebig-Schule über 15 verschiedene Experimentier- und Forschungsstationen vorbereitet. Die kleinen und großen Forscher waren eingeladen auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten der Stoll Vita Stiftung in Waldshut den Forscherfesttag gemeinsam zu gestalten und zu erleben. Die Kinder nutzten die Gelegenheit, probierten Party-Spiele aus, ließen Helium-Luftballons mit Wunschkarten steigen und bauten eigene Instrumente. Nach der Musikeinlage mit den selbstgebaute Instrumenten, schafften sie es sogar eigene „Feuerbälle“ über dem offenen Feuer herzustellen.

Der bundesweite Mitmachtag „Tag der kleinen Forscher“ wird einmal jährlich im Rahmen der gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ veranstaltet. Zwei Bundestagsabgeordnete, Gabriele Schmidt und Thomas Dörflinger, besuchten ebenfalls den Forschertag und überzeugten sich von den kreativen Ideen für Kinder und dem bunten Treiben. Adelheid Kummle, Vorsitzende der Stiftung, forderte die Kinder auf, stets neugierig zu sein, weiterhin viele

Fragen zu stellen und sich vor allem die kindliche Neugier zu bewahren.

Zum Abschluss des Tages überraschte die Clownin Tusnelda die Kinder mit ihrem Versuch die eigene Geburtstagsparty vorzubereiten. Sie wollte eigentlich einen Kuchen backen und mit ihren Gästen feiern. Leider sagte ein Gast nach dem anderen ab, was Tusnelda sehr traurig stimmte. Doch glücklicherweise gelang es den Forscherkindern sie wieder aufzumuntern.

Landkreis Waldshut neu dabei

Der Landkreis Waldshut engagiert sich als neuer Partner für die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ und erhält erstmalig die Plakette. Bei der diesjährigen Zertifikatsübergabe begrüßte Martin Kistler, Landrat Landkreis Waldshut die Erzieherinnen, Kinder, Eltern und alle anwesenden Vertreter vom Haus der kleinen Forscher. Er gratulierte den Kitas, die für ihre Projekte in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik ausgezeichnet wurden und erinnerte daran, dass alle Alltagsgegenstände einmal von Forschern erfunden wurden.

Anschließend stellten die Kinder ihre Projekte vor. Der katholische Kindergarten St. Franziskus aus Todtnau-Präg wird zum ersten Mal zertifiziert. Die Kinder haben zum Thema „Messen und Wiegen“ geforscht und trugen ihr Projekt in Form eines Gedichts vor. Bereits zum zweiten Mal erhält der Kindergarten Wunderfitz aus Hohentengen die Auszeichnung. Stolz präsentier-



Schminke konnte selbst hergestellt werden.



ten die Kinder ihre selbstgebauten Solarautos aus Margarinedosen zum Thema Wetter und erneuerbare Energien. Die Kinder aus dem Kinderhaus St. Marien aus Waldshut haben einen Zahlenraum eingerichtet, in dem verschiedene Übungen und Spiele rund um Zahlen durchgeführt werden können. Die Einrichtung wird dank diesem Projekt bereits zum zweiten Mal rezertifiziert.

Die Aufführung der Clownin Tusnelda sorgte für Spannung.

lk

DAS NETZWERK HOCHRHEIN

Die Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee setzt sich seit 2014 als regionaler Partner für die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ein. Alexandra Thoß, Leiterin des Fachbereichs Ausbildung der IHK erläutert, warum: „Wir engagieren uns für die Initiative, da es für uns als IHK sehr wichtig ist, bereits die Kinder in den Kitas für naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu interessieren. Schlussendlich bietet dies einen enormen Vorteil für unsere Mitgliedsunternehmen, da im Bereich der MINT-Berufe auch in unserer Region ein Fachkräftemangel herrscht.“ Der Verband der Metall- und Elektroindustrie Südwestmetall ist lokaler Netzwerkpartner der Stiftung Haus der kleinen Forscher für das Südwestmetall-Netzwerk Hochrhein. Koordiniert wird das Netzwerk vor Ort durch den gemeinnützigen Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung gGmbH. Das Netzwerk engagiert sich für die Bildung von Mädchen und Jungen in Kindertagesstätten in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik und bietet seit 2010 allen Einrichtungen am Hochrhein kontinuierlich Fortbildungen, Zertifizierungen, Fachtage und Aktionstage wie beispielsweise den „Tag der kleinen Forscher“ an und fördert deren Engagement. Unterstützt wird es tatkräftig von den regionalen Partnern: der Stoll Vita Stiftung, dem Verein Fachschule Jugendhilfe, der Justus-von-Liebig-Schule, dem Landkreis Waldshut und Lörrach sowie der Industrie- und Handelskammer.

lk

Schlüsselfertiges
Bauen

Stahlbau

Elementbau
Beton und Holz
Hallen

Industriebau

Objektbau

Schulen

Kindergärten

Anbauten

Modernisierung



Die acht glücklichen Absolventinnen überzeugen mit ihrer Blumenkunst (links).

IHK-Abschlussprüfungen in Schopfheim

Junge Floristinnen präsentierten ihre Blumenkreationen

Acht junge Floristinnen stellten während der Abschlussprüfung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein Bodensee ihr Können unter Beweis. Unter den strengen Augen des Prüfungsausschusses präsentierten die Prüflinge in der Stadthalle in Schopfheim ihre Blumenkreationen. Im Rahmen der Freisprechungsfeier erhielten die Absolventinnen anschließend ihre Zeugnisse. Überreicht wurden diese durch Alexandra Thoß, Geschäftsführerin des Fachbereichs Ausbildung bei der IHK und Gabriele Marx, Leiterin der Außenstelle Schopfheim der Mathilde-Planck-Schule Lörrach.

Einführung ins Berufsleben

Ein besonderer Dank galt den Ausbildungsbetrieben und deren unternehmerische Entscheidung, Ausbildungsplätze für junge Leute bereitzustellen. Alexandra Thoß unterstrich in ihrer Rede die Qualität einer Ausbildung: „Das duale System der Berufsausbildung, kurz gesagt die klassische Lehre, zeichnet sich dadurch aus, dass der Nachwuchs durch die Verzahnung von Theorie und Praxis schrittweise ins Berufsleben geführt wird. Deshalb kennen unsere Absol-

ventinnen und Absolventen keinen sogenannten Praxisschock nach der Ausbildung. Sie kennen sich aus an ihren Arbeitsplätzen, wissen, wie der Hase läuft und stehen im Berufsleben ihren Mann beziehungsweise ihre Frau.“

Der Prüfungsablauf

Die Abschlussprüfung beinhaltete eine komplexe Prüfungsaufgabe, drei Arbeitsproben und ein kundenorientiertes Beratungsgespräch. Die komplexe Prüfungsaufgabe haben die Floristinnen bereits zuvor abgelegt. Hierbei konnte aus den folgenden Bereichen gewählt werden: Hochzeits-, Trauer-, Raum- oder Tischschmuck. Zum gewählten Thema erhielten die Auszubildenden eine Aufgabe und mussten dazu schriftlich eine Kalkulation sowie eine entsprechende Skizze erarbeiten. An der praktischen Prüfung erfolgte die Umsetzung der Aufgabe. Außerdem musste ein Gefäß bepflanzt, ein Strauß gebunden und eine gesteckte Vasen- oder Schalenfüllung angefertigt werden. Ik

i Stefanie Folk, Tel.: 07622 3907-224,
E-Mail: stefanie.folk@konstanz.ihk.de

Die Absolventinnen

Katharina Bächle: Jürgen Grass, Floristik, Handel, Schnittblumen, Garten- und Landschaftsbau, Laufenburg

Julia Ferraro: Andreas Hinn, Blumen Schmitt, Grenzach-Wyhlen

Annabelle Grether: Bernhard Maier, Gärtnerei und Blumengeschäft, Wehr

Lena Leisinger: Blumen- und Gartencenter Schmitt oHG, Lörrach

Elsa Schatt: Blumen- und Gartencenter Schmitt oHG, Lörrach

Marie Schlachter: Jürgen Grass, Floristik, Handel, Schnittblumen, Garten- und Landschaftsbau, Laufenburg

Saskia Strittmatter: Elke Bruder-Fischer, Gerhard Kessler, Floristik und Dekoration, Weil am Rhein

Julia Zimmermann: Benjamin Scholtz-Tautz, Blumenaus und Gartenbau e.K., Lauchringen

Netzwerktreffen

Erfahrungsaustausch zum Thema Energieeffizienz

Die Industrie- und Handelskammer bietet interessierten Unternehmen aller Branchen und Betriebsgröße für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren ein „EnergieEffizienzNetzwerk“ mit zwei Netzwerktreffen pro Jahr an. Im Fokus stehen die Themenfelder: Energieeffizienz, Energiemanagement und interne Energieaudits, Energienetze, Ressourceneffizienz, Prozessoptimierung und Projekte im Energieumfeld. Gerade der branchen- und betriebsgrößenübergreifenden Austausch von Erfahrungen kann das voneinander Lernen gut gewährleisten. Mit den regelmäßigen Treffen soll der Austausch über organisatorische und technische Effizienzmaßnahmen sowie regulatorische Rahmenbedingungen gefördert werden. Die Themenauswahl wird vom Teilnehmerkreis selbst festgelegt. Bei speziellen Themen werden auf Wunsch auch Fachreferenten hinzugezogen.

Am **28. September** von 9 bis 12 Uhr findet die Kick-off-Veranstaltung in der IHK Schopfheim, E.-Fr.-Gottschalk-Weg 1, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen zu der Veranstaltung finden sich auf der Internetseite www.konstanz.ihk.de unter der Dokumenten-Nr. 11031. Michael Zierer, Referent für Umwelt und Energie bei der IHK, steht außerdem für Fragen zur Verfügung. wis

 Michael Zierer, Tel.: 07622 3907-214
E-Mail: michael.zierer@konstanz.ihk.de

Veranstaltung

Risiken im Bereich Umweltschutz

Unternehmen sind hinsichtlich des Umweltschutzes einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Doch kleine und mittlere Unternehmen betreiben selten ein aktives Risikomanagement. Im Alltag geraten deshalb viele Risiken aus dem Blickfeld, die zum Beispiel beim Betrieb von unter Umständen genehmigungspflichtigen Anlagen, bei der Anlieferung, dem Umgang und dem Abtransport von Stoffen oder Abfällen bestehen. Schäden und Gefahren drohen auch durch Feuer und Einwirkungen von außen. Innerbetrieblich wird zwar allgemein auf Unfallvorsorge geachtet, darüber hinaus werden aber viele organisatorische Pflichten vernachlässigt, die direkt oder indirekt zu Umweltrisiken führen können.

Diese Aspekte sollen in der Veranstaltung des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags „Risiken für ihr Unternehmen im Umweltbereich“ insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ins Bewusstsein gerufen werden. Dabei wird ein Überblick gegeben und die Thematik anhand diverser Beispiele erläutert. Die kostenlose Veranstaltung findet am **12. Oktober** von 14 bis 17 Uhr bei der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, E.-Fr.-Gottschalk-Weg 1 in Schopfheim statt. wis

 Michael Zierer, Tel.: 07622 3907-214
E-Mail: michael.zierer@konstanz.ihk.de



Die jungen Nachwuchstalente aus dem Landkreis Konstanz.

100 Absolventinnen und Absolventen überzeugen mit ihrem Können

Nachwuchstalente für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Das Hotel- und Gaststättengewerbe freut sich über die jungen Nachwuchstalente aus der Region Hochrhein-Bodensee. Rund 100 Absolventinnen und Absolventen haben ihre Abschlussprüfung bei der IHK erfolgreich bestanden. Im Rahmen der Freisprechungsfeier nahmen die Prüflinge ihre Zeugnisse entgegen. Die Feierlichkeiten fanden für den Landkreis Konstanz im Steigenberger Inselhotel in Konstanz und für die Landkreise Waldshut und Lörrach im IHK-Bildungszentrum in Schopfheim statt. Überreicht wurden die Zeugnisse von Alexandra Thoß, Geschäftsführerin des IHK-Fachbereichs Ausbildung und in Konstanz von Manfred Hölzl, Geschäftsführer des Konzils Konstanz sowie in Schopfheim von Alexandra Mußler, Inhaberin des Hotel-Restaurants Storchen in Riedmatt.

„Bleiben Sie dem schönen Berufsfeld treu!“

Alexandra Thoß forderte die Absolventinnen und Absolventen auf, dem schönen Berufsfeld treu zu bleiben und betonte die Vorzüge einer Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe: „Sie müssen nie arbeitslos sein. Sie haben die Möglichkeit, in die Welt hinauszuziehen und finden fast überall eine Anstellung – vom Wellnesshotel über Clubs und Kreuzfahrtschiffe bis hin zu Sternerestaurants. Aber auch hier in der Region haben Sie vielfältige Möglichkeiten.“

Planen einer Silberhochzeit mit 50 Gästen

Die Prüfungsaufgabe für die Absolventinnen und Absolventen aus dem Landkreis Konstanz lautete: „Planen einer Silberhochzeit mit 50 Gästen“. Die zehn Köchinnen und Köche konnten hierbei aus dem folgenden Warenkorb wählen: Rotzunge zur Vorspeise, Schweinefilet, Blätterteig und Kalbsknochen als Hauptgang sowie Brombeeren und Milch zum Dessert. Die 21 angehenden Hotelfachfrauen und -männer sollten ein Angebot für die Silberhochzeit aufbereiten und eine Radtour mit Picknick planen. Das zu erstellende Vier-Gänge-Menü mit korrespondierenden Weinen sollte das „Weltenbummlerleben“ des Paares berücksichtigen und als „Reise durch Europa“



Die Freisprechungsfeier für die Prüflinge aus den Landkreisen Waldshut und Lörrach fand im IHK-Bildungszentrum in Schopfheim statt.

erstellt werden. Je eine Restaurantfachfrau und ein -mann erhielten neben „Tisch eindecken“ und „Servieren“ die Aufgabe, Kirschen zu flambieren und mit Vanilleeis zu präsentieren. Desweiteren wurden drei Fachkräfte im Gastgewerbe, ein Beikoch, ein Fachpraktiker für die Küche sowie zwei Fachmänner für Systemgastronomie geprüft.

Konzipieren einer dreitägigen Fahrradtour

Die knapp 30 Köchinnen und Köche aus den Landkreisen Waldshut und Lörrach überzeugten die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer mit ihren Kreationen. Der Warenkorb beinhaltete die folgenden Vorgaben zur Auswahl: Lachsforelle zur Vorspeise, Rehkeule als Hauptgang sowie Brombeeren und Kuvertüre zum Dessert. Die Prüfungsaufgabe der 14 angehenden Hotelfachfrauen und -männer umfasste das Aufbereiten und Planen eines dreitägigen Ausfluges mit dem Fahrrad. Die 12 Restaurantfachfrauen und -männer durften neben „Tisch eindecken“ und „Servieren“, eine Forelle filetieren. Zudem wurde eine Hotelkauffrau, eine Fachkraft im Gastgewerbe sowie drei Beiköche geprüft.

lk

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann?**Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230, www.konstanz.ihk.de

Ausbildungsakademie

27.09.16	Benimm ist IN!	Schopfheim	99
29.09.16	Umgang mit Kunden und Kritik	Schopfheim	99
29.09.16	Meine Stärken, meine Chancen	Schopfheim	99
04.10.16	E-Mails und Briefe richtig schreiben	Konstanz	99

Außenwirtschaft

20.09./19.10.16	Warenverkehr mit der Schweiz	Schopfheim/Konstanz	270
27.09.16	Einreihung von Waren in den Zolltarif	Konstanz	270
05.10.16	1 x 1 des Imports – Einfuhr aus Drittländern	Schopfheim	270
11.10.16	Export-, Zoll- und Versandpapiere richtig erstellen	Schopfheim	270

Betriebswirtschaft/Finanz- und Rechnungswesen/Marketing und Vertrieb

ab 05.10.16	Betriebswirtschaftliche Grundlagen für Nicht-Kaufleute	Schopfheim	900
13.10.16	Der verkaufsstarke Innendienst	Schopfheim	270

Einkauf/Logistik

16.+17.09.16	Ladungssicherung nach VDI 2700 A	Lörrach	285
--------------	----------------------------------	---------	-----

Büromanagement/Führung/Persönlichkeitsentwicklung

30.09.16	Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz	Schopfheim	270
ab 05.10.16	Management-Assistent/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	2.150
11.10.16	Zeitmanagement und Arbeitstechnik	Konstanz	270
12.10.16	Wirkung zeigen – Mit Spannung präsentieren	Konstanz	270

Gesundheit/Pflege

ab 07.10.16	Gesundheitsmanager/in – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	2.900
-------------	---	------------	-------

Immobilienmanagement

29.+30.09.16	Basiswissen für Immobilienmakler	Konstanz	490
--------------	----------------------------------	----------	-----

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de

Das Angebot weiterer Weiterbildungsanbieter ist zu finden unter www.wis.ihk.de.